Mittwoch, 21. März 2018 SPORT

Thüringer Sport trauert um Lutz Gräbedünkel

Erfurt – Lutz Gräbedünkel, langjähriger Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes, ist am 15. März im Alter von 82 Jahren überraschend verstorben. "Die Thüringer Sportfamilie nimmt Abschied von einem langjährigen Freund und Weggefährten, der den Aufbau des Sports nach der politischen Wende prägte", sagte LSB-Präsident Peter Gösel.

Bis zum 46. Rennsteiglauf

am 26. Mai sind es mit

dem heutigen Mittwoch

noch exakt 66 Tage. Zeit,

um über einige Neuerun-

gen der Traditionsveran-

staltung zu informieren.

Schnee und Kälte herr-

schen.

Von Claudia Fehse

schlengeln werden.

Auch wenn draußen noch

Lutz Gräbedünkel, dessen offizieller Vorname Ludwig lautete, wurde 1936 in Langula bei Mühlhausen geboren und war sein gesamtes Leben als Sportler und Sportfunktionär aktiv. Der studierte Fachlehrer für Körpererziehung gestaltete insbesondere von 1990 bis 2000 als LSB-Hauptgeschäftsführer den Aufbau des Thüringer Sports. Er war federführend bei der Vorbereitung der Gründung des Landessportbundes im Jahre 1990, dem Aufbau regionaler Strukturen sowie der Neuausrichtung und Erweiterung der Landessportschule Bad Blankenburg. Auch die Förderung des Sports über die Regelungen des Thüringer Glücksspielgesetzes dies seit nunmehr über 26 Jahren war ein Verdienst Gräbedünkels innerhalb seines beruflichen Wirkens.

Ehrenamtlich engagiert

"Lutz hat tiefe Spuren hinterlassen und seine Lebenszeit der Entwicklung des Sports in Thüringen geschenkt", blickte Gösel zurück. Neben seinem hauptberuflichen Engagement war Gräbedünkel zeitlebens auch ehrenamtlich als Übungsleiter, Sektionsleiter, Kampfrichter und Organisator aktiv – vor allem in der Leichtathletik.

Hoffmann wird beim Saisonfinale Vierter

Tschaikowski – Felix Hoffmann, der aktuell beste Thüringer Skispringer, ist beim Saisonfinale des Continentalcups im russischen Tschaikowski erneut auf Rang vier gelandet. Der 20 Jahre alte Suhler vom SWV Goldlauter-Heidersbach knüpfte damit an die beiden vierten Plätze eine Woche zuvor in Zakopane an und wiederholte seine besten Saisonergebnisse. Hoffmann musste nur dem Österreicher Stefan Huber (141,5+132,5/ 271,0 Punkte), Constantin Schmid aus Oberaudorf (131+136,5/257,4) sowie dem Slowenen Cene Prevc (128+138/252,2) den Vortritt lassen. Dabei verbesserte sich der Südthüringer mit Sprüngen von 129,5 und 139 m vom achten Rang nach dem ersten

Durchgang noch auf Platz vier. Der ehemalige Oberhofer Andreas Wank fehlte beim Abschlussspringen des Continentalcups in der nach dem russischen Komponisten Peter Tschaikowski genannten Großstadt im Raum Perm. Wank (1040 Punkte) wurde in der COC-Gesamtwertung hinter dem Norweger Marius Lindvik (1102) Zweiter, Hoffmann (278) landete auf Position 25.

Länderpokal der U16-Fußballerinnen

Duisburg – Am morgigen Donnerstag beginnt in der Sportschule Duisburg-Wedau der viertägige U16-Juniorinnen-Länderpokal des Deutschen Fußball-Bundes. Daran nehmen alle 21 Landesverbände sowie eine U16-Regionalauswahl aus den Niederlanden teil. Die Vertretung des Thüringer Fußball-Verbandes bereitet sich seit Dienstag in der Landessportschule Bad Blankenburg unter der Leitung von Verbandssportlehrer Christian Kucharz auf den Wettbewerb vor. Erster Gegner ist am Donnerstag um 16.30 Uhr die Landesauswahl Niederrhein. Die weiteren Kontrahenten richten sich nach den jeweiligen Spielergebnissen, gespielt wird jeweils 2x30 Minuten.

der Thüringer Schulferien stattfindet, wird den Spielerinnen Zeit für die Erledigung ihrer schulischen Aufgaben eingeräumt. Insgesamt hat Kucharz für den DFB-Länderpokal 16 Spielerinnen der Jahrgänge 2002/ 2003 nominiert. Sieben Talente stehen für kurzfristige Einsätze auf Ab-

Weil der Länderpokal außerhalb

Und noch 66 Tage bis Schmiedefeld



Von Frühblühern keine Spur: So oder so ähnlich könnte es auch am 26. Mai auf dem Rennsteig aussehen. Jedenfalls, wenn es nicht bald trockeneres, milderes Wetter gibt. Foto/Archiv: König

Richtung Grenzadler verschoben worden. Zudem können nun die neu angelegten Wege am Ampelsberg genutzt werden, um den Sportlern ein besseres, weil eventuell trockeneres

Anlaufen zur Schmücke zu ermöglichen. Und das Stück zwischen Rondell und Wetterstation wird nun komplett rechts der Straße absolviert, womit wiederum zwei Straßen-

Trainingsläufe der Aktion "Aufs Ganze" 2018

Samstag, 7. April

Trainingslauf rund um den Stausee Hohenfelden - Avenida-Therme (20

Samstag, 14. April: Kyffhäuser Berglauf (21 km) Sonntag, 22. April: Grabfeld-Run (24

Sonntag, 29. April: Trainingslauf im

tal, Vachdorf (26 km) Sonntag, 6. Mai: Trainingslauf Drei Gleichen in Apfelstädt (28 km) Sonntag, 13. Mai: finaler Trainingslauf auf der Originalstrecke des Rennsteig-Marathons vom Dreistrom-

Kulturlandschaftspark Oberes Werra-

querungen eingespart werden können. All das wird Auswirkungen auf den Supermarathon haben, misst der lange Kanten doch statt bisher 73,5 nun 73,9 Kilometer. "Der erfahrene Supermarathoni wird diese 400 Extrameter genießen, er bekommt ja auch mehr für sein Geld", so Marcus Clauder schmunzelnd.

Mit einem Lächeln nahm auch Rolf Beilschmidt die Erkenntnis auf, dass nun ja auch der Halbmarathon 100 Meter länger ist. "Wird schwierig", meinte der Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes. Doch, Zielgelände in Schmiedefeld (33 km) Nachricht, 66 Tage bleiben noch.

Niederwieser verlässt den THC im Sommer

Bad Langensalza – Der personelle Umbau bei Frauenhandball-Bundesligist Thüringer HC setzt sich fort. Nachdem der Tabellenführer für die kommende Saison mit Emily Bölk (19 Jahre, vom Buxtehuder SV) und Alicia Stolle (21, von der HSG Blomberg-Lippe) zwei der größten deutschen Talente unter Vertrag nahm, gibt es nach dem bereits feststehenden Wechsel von Torhüterin Dinah Eckerle zur SG BBM Bietigheim nun einen weiteren Abgang zu verzeichnen. Anika Niederwieser verlässt den THC im Sommer und schließt sich Bundesliga-Konkurrent TuS Metzingen an. Dadurch rückt die Südtirolerin, die bislang 61 Einsätze für die italienische Nationalmannschaft bestritt und vor Kurzem ihr im Rom absolviertes Physikstudium abschloss, wieder näher an ihre Heimat heran.

Ein logischer Schritt

"Nach der Verpflichtung von Emily Bölk war es für Anika nur logisch, sich anderweitig zu orientieren", sagte THC-Trainer Herbert Müller zum bevorstehenden Wechsel der Rückraumspielerin. "Wir hatten mit Anika in den zwei Jahren, die sie bei uns war, viel Freude – sowohl sportlich als auch menschlich. Ich wünsche ihr für ihre weitere Karriereplanung alles Gute und hoffe, dass sie in Metzingen ihre Einsatzzeiten bekommt Vorher ist Anika mit ihrer Mentalität und ihrer Intelligenz aber noch ein ganz wichtiger Bestandteil unseres Teams in der laufenden Saison."

Geschäftsführer Tobias Busch ließ ebenfalls durchblicken, dass die Verpflichtung von Bölk Niederwiesers Weggang beschleunigt hat: "Die Konkurrenzsituation auf der linken Rückraumposition ist in der neuen Saison sehr groß, aus diesem Grund war ein Wechsel von Anika durchaus zu erwarten. Sie hat in ihrer Zeit bei uns recht häufig Probleme mit ihrei Schulter gehabt und sich oftmals auch unter Schmerzen trotzdem in den Dienst der Mannschaft gestellt. Dafür kann man ihr nur ganz herz-

Nachholspiele in der Verbandsliga

Suhl – In der Thüringer Fußball-Verbandsliga der Männer sind mehrere Nachholspiele terminiert worden. Die SpVgg Geratal trifft am Karfreitag (30. März, 14 Uhr) daheim auf den ZFC Meuselwitz II, der FSV Martinroda ist am Ostermontag (2. April, 15 Uhr) beim SV Ehrenhain zu Gast. Zur gleichen Zeit beginnt die Partie zwischen der SG Glücksbrunn Schweina und Wacker Nordhausen II. Am 1. 1. SC 1911 Heiligenstadt.

"Mit dieser Zahl kann ich nichts anfangen"

Eine der besten deutschen Sprinterinnen wird am heutigen Mittwoch 60 Jahre alt. Die Rede ist von Marlies Göhr, die mittlerweile als Diplom-Psychologin in Jena arbeitet.

und somit die Chance auf Familien-

zusammenführungen im Ziel deut-

lich verringern wird. Denn, so viel

steht fest, kleiner ist die Traditions-

Vielmehr gehen Marcus Clauder

und seine Mitstreiter davon aus, dass

sich die Anmeldezahlen am Lauftag

wieder zwischen 17500 und 18000

bewegen werden. Allein auf der be-

liebtesten Strecke, dem Halbmara-

thon, sind aktuell 7829 und damit

150 Meldungen mehr als zur glei-

chen Zeit im Vorjahr eingegangen,

insgesamt beträgt die Meldezahl,

Stichtag Frühlingsanfangs-Dienstag,

14077. So weit nichts Neues. Neu

sind aber Änderungen im Halbmara-

ist die Startlinie in Oberhof weiter in

veranstaltung nicht geworden.

Von Ulrich Klemm

Jena – Wenn Marlies Göhr auf der Laufbahn stand, ging es um Zahlen, um Zehntel- und Hundertstelsekunden. Mit einer anderen Zahl hat sie allerdings ein paar Probleme. Am heutigen Mittwoch feiert die einstige Weltklasse-Sprinterin vom SC Motor Jena ihren 60. Geburtstag und sagte im Gespräch mit unserer Redaktion: "Ganz ehrlich, mit dieser Zahl kann ich nichts anfangen." Deshalb wird im Hause Göhr auch nicht gefeiert. Ein Besuch bei ihrer Tochter, die am Tag des Mauerfalls zur Welt kam, und dem Enkelkind in Gera steht auf dem Programm - Alltag, nichts Besonderes, ein Geburtstag im kleinen Kreis.

Wenn Marlies Göhr zurückblickt auf ihre aktive Zeit, dann kommt ihr vor allem ein Lauf in den Sinn, der in die Geschichtsbücher einging. Am 1.

Juli 1977 lief sie über 100 Meter eine Zeit von 10,88 Sekunden. Damit war sie im Alter von gerade einmal 19 Jahren die erste Frau der Welt, die die Elf-Sekunden-Marke unterbot. "Insgesamt bin ich in meinen Wettkämpfen 38 Mal unter elf Sekunden geblieben", sagte Göhr, die immer wieder mit Doping-Anschuldigungen konfrontiert wurde. "Aber dieses erste Mal unter elf Sekunden ist schon außergewöhnlich gewesen, das kann mir keiner mehr nehmen."

Für die Ewigkeit bleiben auch ihre Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Zweimal wurde die in Gera geborene und in Triptis aufgewachsene Leichtathletin Olympiasiegerin - jeweils mit der 4x100-Meter-Staffel der DDR. Dass ihr olympisches Einzel-Gold versagt blieb, ärgert Göhr heute noch: "1976 in Montreal war ich noch zu jung für ganz oben, 1980 in Moskau wurde es Silber durch einen Zielrichterentscheid. Vier Jahre später war eigentlich mein bestes Jahr, ich bin richtig gut in Form gewesen. Doch dann kam der Boykott der Spiele in Los Angeles. So war mir leider kein Einzeltitel vergönnt." Dieser gelang ihr zumindest bei der Weltmeisterschaft 1983 in Helsinki, wo

Göhr zudem Staffel-Gold holte.



Gewohnte Pose: Marlies Göhr hat zahlreiche Siege gefeiert - so wie hier 1983 beim Olympischen Tag im Berliner Jahn-Sportpark, als sie in 10,81 Sekunden Weltrekord über 100 Meter läuft.

Die Leichtathletik lässt die nunmehr 60-Jährige auch heutzutage nicht los. "Es ist schwierig, die Kinder für diese Sportart zu begeistern", schilderte Göhr ihre Eindrücke. "Es ist sogar noch schwieriger, sie bei der Stange zu halten, wenn der Übergang zu den Erwachsenen ansteht.

Wer da nicht bei der Polizei oder der Bundeswehr in die Sportförderung kommt, kann kaum davon leben und den Sport hochprofessionell betreiben." Wie knifflig es selbst für einen Weltklasse-Sportler wie Speerwurf-Olympiasieger Thomas Röhler aus Jena ist, Sponsoren zu akquirie-

ren, erlebte Göhr in ihrem Ehrenamt als Vorstandsmitglied des Leichtathletik-Clubs (LC) Jena, das sie vor eineinhalb Jahren übernahm: "In Jena gibt es bei den Sponsoren zunächst Fußball und dann Basketball. Leider kommt dann lange nichts - und dann erst kommt die Leichtathletik."

Kraftraubender Beruf

Diese Probleme relativieren sich für die Diplom-Psychologin Marlies Göhr, wenn sie auf ihre berufliche Tätigkeit blickt. Sie kümmert sich im Saale-Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena um körperlich und geistig behinderte Menschen - und das mittlerweile schon seit 15 Jahren. "Das ist sehr intensiv", berichtete Göhr. "Und das kostet Kraft. Mit nach Hause nehmen darf man das nicht, sonst leidet man selber darunter.

Zum Ausgleich schaut sie bei Tochter und Enkelkind vorbei - oder geht laufen. Dabei spielen Zehntel- und Hundertstelsekunden keine Rolle mehr. Es geht um den Ausgleich, das Abschalten, die Bewegung. In dieser Hinsicht unterscheidet sich die einstige Weltklasse-Sprinterin nicht von allen anderen Hobbyläufern, die bei Wind und Wetter die Schuhe schnüren, um den Kopf frei zu kriegen.